

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Inserate  
die gestaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 r. 36 fr.  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Gmünd und Welzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 96

20. August 1861.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Diebstahls-Anzeige.

Dem Zimmermann Johann Georg Kugel von Lindach ist am 12. d. M. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ein Stück flächfenes, weißes Tuch von 23 Ellen entwendet worden. Dief wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 17. August 1861.

K. Oberamtsgericht.

Stadt G m ü n d.

### Gläubiger-Aufruf

Wer an den Nachlaß der ledig verstorb. Crescenz B e t t e r, Stuttgarter Boten Tochter von hier, eine Forderung zu machen hat, möge sie diesseits geltend machen, indem nach Verfluß

von 10 Tagen

die Vermögenstheilung vorgenommen wird, und von Amtswegen dann keine Vorsorge mehr getroffen werden kann.

Den 13. August 1861.

K. Gerichts-Notariat.  
Maurer.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des 14 Wochen langen, schmerzlichen Krankenlagers meiner unbergeßlichen Gattin und Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagt bei allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Der hinterbliebene Vater mit seinen 5 Kindern.

Johann E i s e l e,  
Bürstenbinder u. Dreher.

G m ü n d.

Allen Verwandten und Freunden, welche mir ihre Theilnahme, sowohl während der langen Krankheit meines Mannes, als auch bei Beerdigung desselben in so hohem Grade bezeugten, sage ich auf

diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Caroline Doll,  
Wittwe.

G m ü n d.

Donnerstag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkaufe ich 2 Kühe, einen Wagen,

einen Pflug, eine Egge, ein Gül-

lenfaß und sonstiges Bauren-Ger-

räth, wozu höflich einladet

Egid L e n d l e.

### Feiles Pferd.

Der Unterzeichnete

verkauft ein aus der

Pferde-Lotterie in

Waldsee gewonnenes 2 1/4 Jahr

altes Pferd, schwarzbraun. Kaufs-

liebhaber werden zu Bauer M e y-

h ö f e r in Muthlangen eingeladen,

wo das Pferd angesehen wer-

den kann.

Johannes Gräßle  
aus Lindach.

H e u b a c h.

Einen neuen Auf-

wagen mit eisernen

Achsen hat zu verkaufen

Bernhard Braun,

Wagner.

G m ü n d.

Zwei kleine deutsche D e s e n

sind zu haben.

Den 16. Aug. 1861.

Stadtuhrmacher S c h u r r.

G m ü n d.

Trockene Erlen- und Linden-

bretter sucht eine kleinere oder

größere Parthie zu kaufen

Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Gesuch.

Einige Silberarbeiter, wie auch

ein Präger finden dauernde Be-

schäftigung. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis Martini ein Logis zu ver-

mietthen mit allen sonstigen Er-

fordernissen.

Wittor Rodi

Flaschner auf der Hofstatt.

G m ü n d

## Tanz-Unterricht.

Von mehreren Seiten aufgesordert, beabsichtigt der Unterzeichnete dahier einen Kursus **Tanz-Unterricht** zu eröffnen, und wird das Nähere durch Cirkulär den verehrl. Einwohnern Gmünds zukommen.

Zu zahlreichem Beitritt ladet ergebenst ein

**C. Wieland**, Tanzlehrer  
in Stuttgart, früher am Hoftheater daselbst.

## Steinkohlen-Niederlage Winterbach.

Beste fette Ruhrer Schmidkohlen bei Abnahme von 40 Zentner à fl. —. 45 fr.

J. F. Blinzig.

i<sup>2</sup>

G m ü n d.

Neben unserer schon angezeigten Omnibusfahrt nach Süssen Morgens 3 Uhr haben wir uns durch vielseitige Aufforderung entschlossen, vom Donnerstag an auch wieder einen Wagen Mittags 12 Uhr von hier nach Süssen abgeben zu lassen, welcher vom letzten Zug in Süssen abfährt, wozu ergebenst einladet



**X. Weitmann,**  
**Nothhardt,**  
Omnibusführer.

## Nagelschmiede-Gesuch.

Tüchtige und solide Nagelschmiede, welche Lust haben in einer Kettenfabrik zu arbeiten, erhalten dauernde Beschäftigung bei dem Eisen- & Drahtwerk in Erlau bei Alen.

G m ü n d.

Tüchtige Steinbauer finden unter Zusage gnten Lohns dauernde Beschäftigung bei

Ferd. R i e f.

## Arbeiter-Gesuch.

An dem Canal- und Fabrikbau in Anchen bei Geislingen findet eine größere Anzahl Maurer, Steinbauer, Steinbrecher und Erdarbeiter, im Taglohn oder Akkord bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Staub & Comp.

## Photographie.

Dem verehrlichen hiesigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am Mittwoch den 21. August hiebertommen, um sowohl Landschafts-, sowie Portraits-Photographien aufzunehmen.

Hierauf Reflectirende belieben sich an

Hrn. Kaufmann Haug neben der Kaserne, oder an

Hrn. Pfisterer zum Säbren

zu wenden.

**Blumenthal**, Photograph  
aus Stuttgart.

G m ü n d.

Große Gelasse zum Trocknen des Hopfens hat zu vermietthen, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Mehrere geübte Polisseusen finden Beschäftigung in der Silberwaaren-Fabrik von

Dom. Forster.



G m ü n d

Ein ordentlicher Silberarbeiter findet Beschäftigung.

Auch würde ein Lehrlinge unter günstigen Bedingungen, der auch Kost erhalten könnte, angenommen, von Wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Es finden noch einige jüngere Mädchen Beschäftigung bei

Fr. A. Rief.

G m ü n d.

Ein schwarz und weißer Hühnerhund, Rüde, hat sich verlaufen. Der-

selbe wolle gegen Belohnung abgegeben werden im Gasthof zur Krone.

G m ü n d.

Gefundenes.

Letzten Donnerstag wurde ein Geldbeutelchen mit etwas Geld gefunden. Näheres bei

Karl Rieg

in der Walbstecker-Gasse.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein schönes Logis ist in der vordern Schmidgasse No. 122, zu vermietthen.

## Lebensversicherung

für die

**Londoner-Union-Versicherungsgesellschaft ist**  
**Herr Julius Haug in Gmünd**

zum Agenten ernannt und damit ermächtigt worden, Versicherungsanträge zu vermitteln.  
Stuttgart im Juli 1861.

Der Hauptagent für Württemberg  
**Julius Blösch.**

In Bezug auf obige Bekanntmachung und auf die Annoncen im Schwäbischen Merkur vom 11., 18., und 27. Juni und No 134, 140, und 146 des Staatsanzeigers empfehle ich hiemit dieses ausgezeichnete seit bald 1 1/2 Jahrhunderte bestehende Institut dem verehrlichen Publikum zur fleißigen Benützung. Pläne, Statuten u. werden bei mir und Herrn Joseph Krauß in Alen gratis abgegeben, sowie ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin.

G m ü n d, den 19. August 1861.

**Julius Haug** neben der Kaserne.

## Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital — Drei Millionen Thaler, wovon 2,500,000 Thlr. begeben

1860 Prämien-Einnahme: 676,992

Reserven einschließlich Kapitalreserve: 329,155 "

Genannte Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen; besonders empfiehlt sie sich bei herannahender Erndtzeit auch für Vermittlung von landwirtschaftlichen Versicherungen. Zur Ertheilung von Antragsformularen und jeder näheren Auskunft ist jederzeit bereit:

Erfurt im August 1861.

**Apotheker Seeger,**  
Agent der Thuringia.

Gemeinderath's-Sitzung vom 30. Juli 1861.

1) Die Polizeimannschaft hat in dem abgelaufenen 1/2 Jahr 1. Januar bis 30. Juni 1861 428 Personen als Verbrecher und Gefekes-Uebertreter zur Anzeige gebracht, bezw. verhaftet, und sich dadurch 2020 Noten gut gemacht. Von den 110 fl. eingegangenen Polizeistrafen wurden auf die Note 3 kr., im Ganzen somit 101 fl. an Prämien verwilligt.

2) Die beiden Feldschützen Kraus und Dechle haben vom 1. Dezember 1860 bis 30. Juni 1861 im Ganzen 61 Personen zur Bestrafung angezeigt. An Geldstrafen sind hiedurch 24 fl. in die Stadtpflege geflossen, von denen 12 fl. 24 kr. zu Prämien an die Feldschützen bestimmt wurden.

Gemeinderath's-Sitzung vom 5. August 1861.

Bei dem am 22. v. Mts. in Pfersbach vorgenommenen Verkauf des Stadtwaldes Pfersbacher Rain, sind von dem gewesenen Stuttgarter Boten Joseph Schuster hier — 3800 fl. geboten worden. Da dieser Preis, der als genügend erscheint, zu Kapital angelegt, einen weit höheren Ertrag abwirft als der Wald, so wurde der Verkauf vorbehaltlich höherer Bestätigung genehmigt.

Stuttgart, 17. August. Das 1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments unter Oberstleutnant v. Finckh hat heute früh Stuttgart verlassen, um nach Neckarthaltingen zu marschieren und morgen das 1. Bataillon des 8. Inf.-Regiments im Lager von Urach abzulösen. Es ist dieß das 6. Bataillon, welches seine Schießübungen im Brühlthal absolvirt.

Die Dampfbootfahrten auf dem Neckar werden vom 17. d. Mts. an wegen des niederen Wasserstandes eingestellt, und Rand-Billete, welche zur Dampfbootfahrt zwischen Heilbronn und Heidelberg berechtigen, nicht mehr abgegeben.

Eßlingen, 14. Aug. Heute fand die 50jährige Jubelfeier des am 20. Mai 1811 gegründeten Schullehrer-Seminars statt. Aus der Nähe und Ferne war eine große Anzahl Festgäste eingetroffen. Von Seite der Staatsbehörde waren Staatsrath v. Goltzer, Mitglieder der Oberschulbehörde und des Consistoriums anwesend. Die Festrede des Rectors Stockmayers führte an, daß die Anstalt im abgelaufenen halben Jahrhundert von 2094 Böglingen, darunter 75 Ausländer, besucht wurde, von denen aber ein sehr großer Theil nicht in dem erstwählten Berufe blieb; denn aus den ehemaligen Seminaristen seien Geist-

liche und Lehrer an höheren Lehranstalten, seien Staatsbeamte, Militärs, Techniker, Kauf- u. Gewerksleute geworden; auch seien nicht alle im Dienste Württembergs geblieben, im Gegentheil finde man Böglinge des Seminars in allen cultivirten Ländern Europa's, und auch in Asien, Afrika, Australien, vorzugsweise aber in Amerika, seien viele derselben in den verschiedensten Richtungen thätig.

Von der badischen Grenze. Ein Eisenbahn-Unfall seltener Art ereignete sich am 8. d. Mts. zwischen den noch auf badischem Gebiete belegenen württembergischen Eisenbahnstationen Heidesheim und Gündelsheim. Während nämlich dort der Bruchsaler Nachmittags Schnellzug sich mit voller Geschwindigkeit daher bewegte, erhob sich eine Frauensperson, welche bis dahin ruhig, den Kopf auf die Hand gestützt, auf der (von Bruchsal her) linksseitigen Bahnboschung gelegen hatte, plötzlich und setzte sich hastig in Bewegung, um noch vor dem Schnellzuge den für das zweite Geleise freigelassenen Raum und das Betriebsgeleise selbst zu überschreiten. Da die Maschine des heransürmenden Zuges jedoch schon in diesem Augenblicke von der Unglücklichen kaum einige Schritte entfernt war, so vermochte diese nur noch bis zur Mitte des Betriebsgeleises zu gelangen, wo sie von der Maschine erfasst und im Nu zerschmettert wurde. Obgleich der Maschinenheizer die Frau in den Zug hat hineinspringen sehen, und im gleichen Augenblicke das Haltsignal gab, war es natürlich dennoch nicht mehr möglich, den Zug so schnell zum Stehen zu bringen, daß das Unglück abgemindert hätte werden können. Auch das Bahnwärterpersonal trifft bei dem beklagenswerthen Ereigniß lediglich keine Schuld, da dieses Personal während des Vorüberfahrens des Zugs sich auf Posten befand, und von dort aus der Ort des Unglücks nicht gesehen werden kann; bei dem kurz zuvor durch einen Bahnwärter vollzogenen Controlegang war die Frau auf der Linie gleichfalls noch nicht wahrzunehmen gewesen. Da aus den Verhältnissen der Getödteten ein genügender Grund für die Vermuthung, dieselbe habe freiwillig den Tod gesucht, durchaus nicht zu entnehmen ist, so bleibt nur die Erklärung übrig, daß die Verunglückte, welche an jener Stelle den für das zweite Geleise bestimmten Raum des Grasertrages halber gepachtet hat, und zum Zusammenrechen des zum Trocknen liegenden Grases von Hause weggangen war, sich zum Schlafe niederlegte und, durch das Geräusch des herankommenden Zuges erweckt, in schlaftrunkener Sinnesverwirrung, entweder in der Absicht, einer geträumten Gefahr zu entgehen, oder um ihren auf die Schienen abgelegten, nachher zertrümmert gefundenen Rechen noch schnell wegzunehmen, gerade auf die Fahrbahn gerieth und dort jählings ihren Tod fand.

Berlin. Ein Theil der Wiener Turner, welche zum Fest hieher gekommen waren, hat mit andern süddeutschen Festgenossen eine Lustfahrt nach Stettin und Swinemünde unternommen, wo ihnen die freundlichste Aufnahme zu Theil wurde. Andere Süddeutsche begaben sich nach Hamburg, um das „deutsche Meer“ begrüßen zu können.

Wien, 15. Aug. Die „Presse“ berichtet: Gestern Nachmittag hat noch eine Ministertconferenz stattgefunden, deren Ergebnis zu dem Beschluß geführt hat, den ungarischen Landtag aufzulösen. Das Restrikt, welches diesen Entschluß dem ungarischen Landtage mittheilen wird, dürfte in den nächsten Tagen erscheinen. Hierauf wird ein Manifest an die Völker Oesterreichs erscheinen.

Prag, 12. Aug. Bezüglich der öfters erwähnten Krönung Sr. Majestät des Kaisers zum König von Böhmen verlautet, daß dieselbe auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden sein soll. Ob diese Verzögerung mit den letzten Vorfällen in Prag oder mit den bestigen Scenen im Reichsrathe wegen der Bedeutung der „böhmischen Krone“ in Verbindung steht, weiß man hier nicht zu sagen. — Wie die „Prager Morgenpost“ meldet, wird die Mehrzahl der bei den Excessen gegen die hiesige Judenstadt Verhafteten, wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit den gewöhnlichen Gerichten zur weiteren Untersuchung und Verurtheilung übergeben werden.

In Hamburg hat vor kurzem eine vielbesprochene Trauung stattgefunden: die des Garde-Husaren-Offiziers Fürsten Löwenstein-Wertheim mit Amalthe Wollrabe, der früheren Schauspielerin, einer Hamburgerin. Der Fürst soll von seinen Eltern

enterbt und ihm auch in Preußen die Trauung mit seiner Braut untersagt worden sein; er hat indeß vom Hamburger Senat die erforderliche Erlaubniß erhalten.

Aus Schleswig-Holstein, 15. Aug. Das Städtium, in welches unsere Verfassungsfrage durch die neueste dänische Erklärung getreten ist, verspricht leider so wenig eine baldige definitive Erledigung unserer Verfassungsfrage, daß wir die letztere vielmehr als einen neuen Beleg für die hinterlistige Bögerrungs-politik des dänischen Cabinets betrachten. Der Gesichtspunkt, von welchem die Kopenhagener Regierung ausgegangen, liegt so klar zu Tage, daß es sich kaum der Mühe verlohnt über die Beweggründe dieses Schritts noch viel Worte zu verlieren. Es liegt auf der Hand, daß die dänische Erklärung nur darauf ausgeht, dem der Verhältnisse unkundigen Auslande durch eine sogenannte Concession Sand in die Augen zu streuen, und den Arm Deutschlands, der sich endlich einmal zur That erhoben hätte, zu hemmen. Wenn die an die Höfe zu Wien und Berlin abgegangene Depesche des Hrn. Hall ausdrücklich sagt: daß die dänische Regierung keineswegs auf eine nachträgliche Erhöhung des holsteinischen Beitrags zu den gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie verzichte, so stellt sie damit sehr deutlich in Aussicht, daß nach abgelaufenem Finanzjahr (1. April 1862) die Sache wieder auf dem alten Fleck steht; denn an ein ernsthaftes Resultat der anzuknüpfenden Verhandlungen glaubt hierzuland seit dem berühmten §. 13 kein Mensch mehr. Zweiseitig will die Regierung durch ihren neuesten Schritt erreichen: einmal will sie die schleswigische Frage, welche durch Publikation des englischen Blaubuchs in unbequemer Weise in allgemeine Erinnerung gebracht war, in den Hintergrund schieben; andererseits verzögert sie die immer dringender sich fühlbar machenden Verwaltungs- und Justizreformen in Holstein durch den neuen Aufschub. Zugleich erhält sie dadurch eine neue Gelegenheit das Odium der Verzögerung der Reformen auf die — eben seit §. 13 — gründlich verhaßt gewordenen holsteinischen Stände zu werfen. Weiter hat die „neue Wendung“ keinen Zweck.

Hagusa, 17. Aug. Vorgestern griffen 500 Aufständische die türkischen Vorposten bei Kocianiz an, welche letztere sich zurückgezogen nach kurzem gegenfeitigen Feuer.

New-York, 8. August. Die Wahlen in Kentucky fielen für die Union günstig aus. Der Congreß nahm das Gesetz an das die Neger emancipirt, welche Militärpflicht nehmen. Der Congreß der Conföderirten ist verlegt. Ein Separatistencorps unter McCulloch bei Duguspring (?) war geschlagen. Einem Gerücht zufolge stünden die Separatisten zwei Meilen vom Potomac, d. h. im Rücken Washingtons.

Der (Glasgow) lief heut in Queentown ein mit Daten aus New-York. 3. Aug. General Fellow sagt in einer Proclamation: daß er die Bundesstruppen aus Missouri treiben werde. Er hat dem Gouverneur Jackson versprochen, 20,000 Conföderirte in diesen Staat zu führen. Die entkommenen föderalistischen Kriegsgefangenen sagen aus, daß General Beauregard auf der Defensibe bleiben wolle, und Fairfax befestige. Der Convent von Wisconsin hat einen provisorischen Gouverneur und provisorische Staatsbeamte ernannt. Gouverneur Wise hat sich mit seinen Truppen aus Westvirginien zurückgezogen, 1000 Musketen und Pulverfässer in der Hand der Bundesstruppen lassend. Prinz Napoleon ist in Washington angekommen.

## Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Veatus Dodi

(Fortsetzung.)

Bei der Heimkehr wurden sie von Frau Dresdener in der warmen Stube mit einer Tasse Thee empfangen, worauf das Ankleiden begann. Die Dame theilte sich zwischen Alida und dem Doctor, indem sie ihm bei seinem Jabot und den Manschetten half, damit er, wie sie sagte, nicht allzuflüchtig aussehn möchte. Der Doctor war übrigens wohl zwanzig Mal fertig und trat dann immer mit feierlichen Schritten in die Stube, aber stets hatte er Etwas vergessen, und stets wurde er unbarmherzig wieder von Frau Dresdener, welche nicht die kleinste Unordnung hingehen ließ, zurückgewiesen. Endlich war Alles in Ordnung,

und als er nun fix und fertigt eintrat, stand Alida in ihrem weißen Kleide und grünen Spencer, strahlend vor Lust und Freude, vor ihm. Der Doctor trat einen Schritt zurück und blieb in ihrem Anblick versunken stehen.

„Bei Gott!“ rief er wie zu sich selbst aus, „sie ist schön wie ein Engel Gottes!“

„Ja, die Häßlichste bin ich nicht,“ sagte sie, „und ich weiß auch wohl, wem ich dafür zu danken habe.“

„Das wissen wir Alle, Jungfer Alida, Ihr rundes Gesicht, Ihre rothen Backen und Ihr herrlicher Wuchs sind ja Gaben Gottes.“

„Aber der grüne Spencer und das weiße Kleid sind von einem seiner Apostel.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete der Doctor, „indem er seine allerschärfste Miene annahm.“ „Sie wissen, daß ich nichts von der Tracht der Damen verstehe.“

„Nein, dafür war die Menge des Zeuges ein gültiger Beweis. Aber die Rechnung wollen wir ein ander Mal abmachen. Ich hoffe, daß der Wagen bald kommt; man hört schon lange die Gäste zum Ball fahren.“

„Der Wagen!“ rief der Doctor erschrocken. „Mein Gott, ich sollte doch wohl nicht vergessen haben, ihn zu bestellen?“

„Ja! Das haben Sie ganz bestimmt, sonst wären Sie ja kein drolliger Doctor!“ rief sie lachend. „Aber das thut Nichts, so gehen wir, und am liebsten gleich.“

„Das könntet Ihr auch ganz gut, nur mußt Du ein Paar wollener Socken über Deine Schuhe ziehen, und Sie ebenfalls, Herr Doctor,“ erwiderte die alte Frau. Die wurden nun geholt, und angethan mit diesem Schutzmittel wanderten die Beiden von dannen, Alida mehr hüpfend als gehend, während der Doctor still vergnügt auf Halbstrümpfen seines Weges trollte.

Der Doctor, der täglich in die Lokale des Clubs kam und gewohnt war, ohne Umstände einzutreten, machte es eben so an diesem Abend, nachdem er seine Dame nach dem Toilettenzimmer geführt hatte. Man war gerade zum ersten Tanz angetreten, als er die Thür öffnete und leicht hin über die Dielen schritt, um bei der entgegengesetzten Thür auf seine Dame zu warten. Ein stürmendes Gelächter empfing und begleitete ihn; aber er lehrte sich nicht daran, und da in demselben Augenblick Alida eintrat, bot er ihr den Arm und stellte sich in die Reihe.

„Du hast Deine Schuhe vergessen, Them,“ rief Procurator Steen zu ihm hinüber, als eine augenblickliche Stille eintrat.

Der Doctor sah erschrocken auf seine Füße, und entdeckte erst jetzt die großen weißen Wollsocken.

„Sollte es möglich sein,“ sagte er verwundert zu Alida, „sollte ich wirklich auf Strümpfen hieher gegangen sein? Das scheint unglücklich.“ Alida brach in ein herzliches Lachen aus und konnte ihm nicht antworten.

„Ja, bin ich ohne Schuhe aus den Ball gekommen,“ rief er lustig, „will ich fürwahr auch den ersten Tanz auf Socken tanzen.“ Damit begann er, unter unendlichem Jubel, seine Dame in einem Wiener Walzer zu schwingen.

Der Doctor war die ganze Nacht, zur Bewunderung Aller, der erste Tänzer. Er war unermüdet, und mit einem Antlitz, von dem die Freude leuchtete, hielt er aus bis auf den letzten Mann. Erst als der Tag graute, führte er Alida nach Hause; aber diesmal in einem Wagen, den Procurator Steen besorgt hatte.

Es währte lange, bevor Alida in Schlaf fiel. Die Musik brauste vor ihren Ohren, und manche Bilder, in welchen doch der Doctor die Hauptperson war, wanderten ihren Augen vorbei. Aber als erst der Traumgott sich einfand, als die Gedanken erst anfangen, von immer längeren Zwischenräumen unterbrochen zu werden, und zuletzt ganz in die Welt der Träume verschwanden, da fuhr sie fort zu schlafen bis die Sonne unsern Welttheil verlassen hatte und anfing, bei den rothen Indianern zu scheinen.

Herr Jespersen war also nicht mit auf dem Ball gewesen. Er war ja krank geworden von der Medizin des Krugwirthes; aber da er am Morgen heimkam, war er gesund genug, wenn auch nicht in der besten Laune. Dies bewies eine Conferenz, welche er mit seinem Vater gehabt hatte und die diesen bewog,

mit einem ernstern Gesicht Frau Dresdener einen Vormittagsbesuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit erklärte er ihr, daß sie und Alida bis zum nächsten Abend eine bestimmte Antwort auf die Werbung für seinen Sohn erteilen müßten; auf den Fall, daß jene abschlägig sein würde, wovon er schon eine kleine Ahnung zu haben schien, versicherte er ihr mit starker Stimme, daß er nicht allein mit größter Strenge sein Guthaben fordern, sondern auch Beide unerbittlich aus dem Hause jagen würde, da die Miethe für das letzte halbe Jahr noch nicht bezahlt sei. Sie könne nun machen, was sie wolle. Sie habe sein letztes Wort und sie solle sich ja erinnern, daß er der Mann sei, der halten würde, was er gelobt habe.

Fortsetzung folgt.

Theater. Nächsten Dienstag 20. d. M. findet das Benefiz für den Komiker, Hrn. Schäfer statt, und hat derselbe, wie wir hören, den „versiegelten Bürgermeister“, Lustspiel in 2 Akten von Kaupach, dem Verfasser der „Hohenstaufen“, der „Schule des Lebens“ und der „Schelliaden“ und als Beigabe: „Die Köchinnen“, oder ein Kirchweihtag in Gmünd, Gelegenheitschwank in 1 Akt, gewählt. Wir erlauben uns, das geehrte Publikum auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen, weil wir allen Freunden des Lachens, mit gutem Gewissen einen äußerst genussreichen Abend versprechen können und weil sich der Benefiziant nach langer Zeit und besonders nach seiner Krankheit zum ersten Male wieder in bedeutenden Rollen uns vorführt.

A. Z.

Frankfurter Cours vom 16 August 1861.

Württemberg.  
 4% 102 1/2 P.  
 3 1/2% 96 1/2 P.  
 Bayern.  
 4% Emission 102 1/2 G.  
 4 1/2% 1jähr. 103 G.  
 4 1/2% 1/2jähr. 103 1/4 G.  
 Baden.  
 4 1/2% Obligationen 103 P.  
 4% 100 G.

Pisioten 9 fl. 36—37 fr.  
 dito Preussische 9 fl. 56—57 fr.  
 Holl. Zehnguldenstücke 9 fl. 44—45 fr.  
 Randdofaten 5 fl. 32—33 fr.  
 Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21—22 fr.  
 Engl. Sovereigns 11 fl. 48—52 fr.  
 Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45—1/4 fr.

Stadttheater in Gmünd.

Dienstag den 20. August 1861.

5. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Benefiz für den Komiker Fr. Schäfer.

Neu einstudirt:

Der versiegelte Bürgermeister.

Lustspiel in 2 Abtheilungen von Kaupach.

Hierauf zum Erstnemale:

Die Köchinnen,

oder:  
 Ein Kirchweihtag in Gmünd.

Gelegenheits-Schwank in 1 Akt von Carl.